

Internationale Österreichische Meisterschaft 1992 in Innsbruck

## Die Technik hält Wettkampf-Einzug

Schnelligkeit und Transparenz der Wertungen waren vorbildlich, dennoch waren manche Mängel noch offensichtlich

Bereits seit zwei Jahren praktizieren die Österreicher elektronisches Hightech bei Taekwondo-Wettkämpfen: Per Knopfdruck fällen Punktrichter Sofortentscheidungen, die unverzüglich auf einem Bildschirm sichtbar werden, sofern mindestens zwei Unparteiische derselben Meinung waren. Einen Wermutstropfen gibt es trotzdem, denn nach gegebenem Punkt kann ein unkorrekter Treffer nicht wieder zurückgenommen werden. Außerdem ermüden die Punktrichter noch schneller als sonst, da solche Sofortentscheidungen ungleich viel Konzentration erfordern und die Punkte nur dann gelten, wenn sie von den verschiedenen Punktrichtern innerhalb einer kurzen Zeitspanne von etwa eineinhalb Sekunden eingegeben werden.

**Innsbruck** - Der größte Verdienst für den technischen Fortschritt des Österreichischen Taekwondo Verbandes gehört den beiden Computerspezialisten Alois Gaisberger und Johann Hochgatterer: Gaisberger entwickelte das Programm zur Punktegebung bei Taekwondo-Wettkämpfen und Hochgatterer schuf die technischen Voraussetzungen, es einzusetzen. KampfrichterInnen und KämpferInnen waren über die sich bietenden Möglichkeiten gleichermaßen erfreut, ebenso die Zuschauer, die über Monitore in jeder Sekunde des Kampfes den genauen Punktstand vor Augen hatten. Die Punktrichter konnten sich ohne unnötigen Papierkrieg voll auf die Kämpfe konzentrieren, und die KämpferInnen anhand des sofort abzulesenden Punktstandes ihre Kampfweise einstellen.

Die zusätzliche Konzentration der Punktrichter hat aber auch Nachteile: sie werden schneller müde. Da aber ohne Punktzettelwirtschaft viel Zeit gespart wird, können auch öfter kurze

Pausen eingelegt werden. Andererseits können die Punktrichter ihre in Bruchteilen von Sekunden getroffenen Entscheidungen (Knopfdruck bei Punkt) nicht mehr rückgängig machen, wenn sie im Nachhinein erkennen, daß der Punkt nicht gegeben werden kann, weil beispielsweise eine zum Punkt führende Technik doch nicht gestanden wurde. Und auch der Kampfleiter hat deshalb keine Möglichkeit mehr, einen Punkt zu annullieren. Außerdem gibt es noch keine einfachere Möglichkeit, als Punktabzüge über die Computer-Tastatur einzugeben. Hier wäre zum Beispiel eine einfache Eingabetastatur auf dem Jury-Tisch denkbar. Bei der Durchsicht der Punkteprotokolle wurde auch deutlich, daß die Fehlerquote bei den Punktrichtern noch relativ hoch ist. Das heißt, die PunktrichterInnen verwechseln die Druckknöpfe. Dies ist vor allem daran zu sehen, daß rot und blau bei einem Punktrichter gleichzeitig einen Punkt bekommen, während die anderen nur an einem Kämpfer, oder an keinen,

Der österreichische Schüler Thomas Maier (re) war einer der besten des ganzen Turniers und gewann die Klasse bis 36 Kilogramm. Foto: K. Gil

einen Punkt vergeben.

Ein weiteres Problem stellt die Zeitspanne dar, in welcher mindestens zwei PunktrichterInnen einen Punkt gedrückt haben müssen. Manche von ihnen müssen eben noch über den richtigen Knopf nachdenken oder "verschlafen" einfach den richtigen Zeitpunkt, drücken dann aber den richtigen Knopf. Die Folge: ein/e KämpferIn wird benachteiligt. Denn, beim nächsten Punkt passen alle KampfrichterInnen auf, doch diesen macht die Gegenpartei. Hier müßte die richtige Mitte gefunden werden. Denkbar wären spezielle Kampfrichterlehrgänge, wo die Arbeit mit den Knöpfen nicht nur geübt, sondern auch an einer realistischen Zeiteinstellung gearbeitet wird. Videoaufnahmen vergangener Kämpfe dürften diese Aufgabe erleichtern.

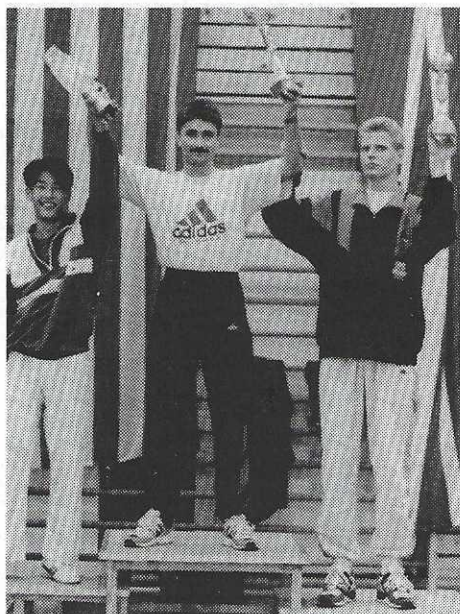
Doch, wer nicht arbeitet, macht auch keine Fehler, das ist eine alte Weisheit. Das System ist gut, wenn auch verbesserungsbedürftig. Außerdem dürfte es immer noch weit unter dem Preis liegen, den die World Taekwondo Federation (WTF) für ihre elektronische Wettkampf-Ausrüstung verlangt (ca. 25. bis 30.000 Mark), selbst, wenn noch weitere Entwicklungskosten hier hinzukämen. Der von den Österreichern beschrittene Weg ist richtig und gut, und sie freuen sich nicht ohne Grund diebisch darüber, daß sie diesmal die ersten waren, und nicht die Deutschen.



Die angewandte Technik war zwar gut und nützlich, doch die Kämpfe der 247 TeilnehmerInnen waren für die Zuschauer natürlich weit interessanter. Freilich gab es ab und zu kampflöse Sieger, doch sie hatten sich auf das Turnier vorbereitet und waren angetreten. Wer nicht kam, waren die Gegner. Immerhin gab es trotzdem an diesem Pfingstwochenende noch über 240 Kämpfe, die zum Teil sehr interessant und farbig waren. Interessant auch deshalb, weil neben vielen Österreichern und Deutschen auch Italiener, Polen, Belgier, Luxemburger, Schweizer, Kroaten und Ungarn am Start waren, die, oft nur mit wenigen KämpferInnen, sich nicht selten auch platzieren konnten. Selbstverständlich schlugen sich auch die bei uns ansässigen Türken wacker und gewannen so manche Trophäe. Deutschland stellte aber nicht nur das größte Kontingent an Kämpfern, sondern auch an Siegern, wobei ich die jungen und "alten" türkischen Sportkameraden der Einfachheit halber zu den Deutschen zähle. Schließlich starten sie ja für deutsche Vereine.



WTF-Kampfrichter Dietmar Ruf punktet mit den beiden Knöpfen für rot oder blau. Rücknahme eines Irrtums ist nicht möglich. **Foto: K. Gil**

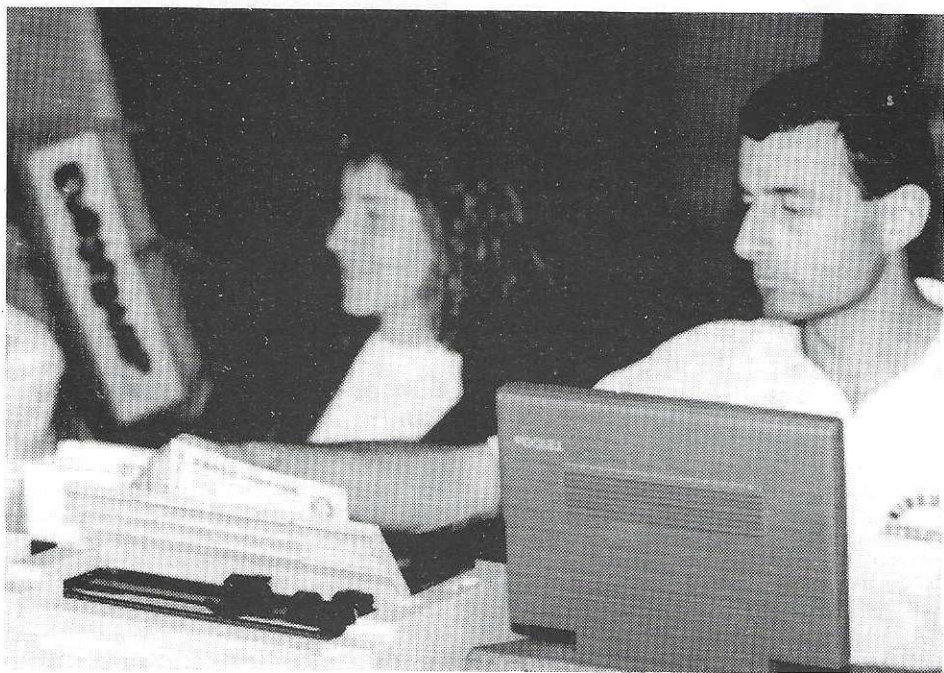


Die Vereinssieger: 1. P & P Allgäu, 2. Taekwondo Center Innsbruck, 3. Leopard Nürnberg. **Foto: K. Gil**

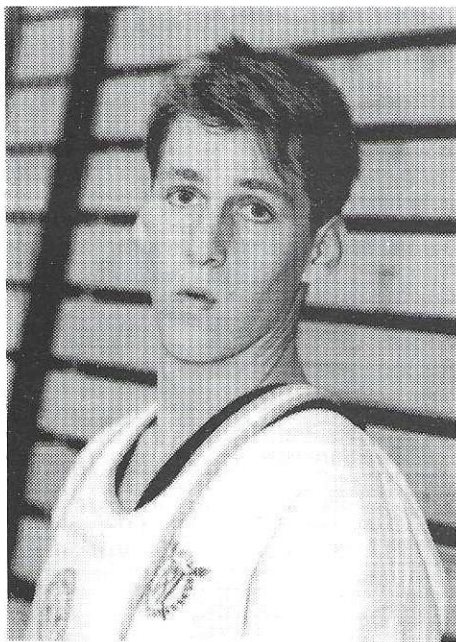
Johann Hochgatterer (li) und Alois Gaisberger (re) sind die beiden Väter des österreichischen elektronischen Punkte-Wertungssystems. **Foto: K. Gil**







Notebook und Drucker reichen dem ÖTV-Generalsekretär Pirchmoser (re) und seiner Frau Judith (li) vollkommen aus, um Sekunden nach dem letzten Kampf die Siegerlisten parat zu haben. **Foto: K. Gil**



Olaf Wilkens auf dem Weg zum Titelgewinn in Innsbruck. **Foto: K. Gil**

Im Finale bis 76 Kilo ging es heiß her zwischen Marco Scheiterbauer (li) und Frank Scheuchl (re). Scheiterbauer hatte das glücklichere "Füßchen" und wurde Titelträger. **Foto: K. Gil**

Die Liste der Sieger in der Herrenklasse liest sich wie das Who ist Who der deutschen Taekwondo-Szene. Bis 54 Kilo hieß der Sieger wieder einmal Aydin Ates vom BSZ Offenburg. Unter der Leitung von Georg Streif war P & P Allgäu der dominierende Verein unter den Senioren und wurde mit drei Gold-, einer Silber- und zwei BronzemedailLEN Vereinssieger. Bis 58 Kilo trug Markus Böschek dazu bei, bis 64 Kilo Michael Weinberger und über 83 Kilo Olaf Wilkens (zumindest inoffiziell). Hier wäre hervorzuheben, daß in der 64er Klasse gleich zwei P & P -Aspiranten im Endkampf standen: Michael Weinberger und Thomas Estermeier. Beide schenkten sich nichts, aber am Ende hieß der glückliche Sieger Weinberger. Eine gute Figur machte auch Robert Riszterer vom TSV München Nord-Ost bis 70 Kilo: Nach vier aktionsreichen Kämpfen war er Internationaler Österreichischer Meister. Vielleicht macht er demnächst auch in Deutschland

**Fortsetzung Seite 24**





# INTERNATIONALES TURN

IÖM '92

Fortsetzung von Seite 17



von sich reden. Im Endkampf gegen den Schweizer Jellal Aradinai hatte er zumindest die größere Kondition, denn nach einem 1:1 zum Ende der zweiten Runde drehte Riszterer auf und setzte im dritten Durchgang ganze drei Punkte, während dem Schweizer nichts gelang.

In einem spannenden Finale besiegte Marco Scheiterbauer vom Leopard Nürnberg Frank Scheuchl vom TSV Neubiberg. Hier versagten entweder die Punktrichter oder die Punktemaschine, denn unter normalen Umständen hätte eigentlich Scheuchl auf Grund von vier Push-Downs gewinnen müssen, doch nicht einer wurde gegeben. Im Gegenteil, der fallende Scheiterbauer erhielt in zwei Fällen einen Punkt zugesprochen. Wie dem auch sei, die beiden werden sich sicher noch öfter begegnen, dann wird das Glück vielleicht ein anderes Gesicht haben.

Zu den interessantesten Duells zählte wieder einmal die Endkampfbegegnung zwischen Markus Woznicki und Markus Nietschke. Der Essener war auf eine IDEM-Revanche mit dem Europameisterschafts-Dritten Nietschke direkt versessen, galt es doch, die Scharte der vergangenen zwei Jahre auszuwetzen. Und während der Nürnberger seine Kämpfe eine

Etwas glücklich gewinnt Marco Scheiterbauer (li) das Finale bis 76 Kilo gegen Frank Scheuchl (re).

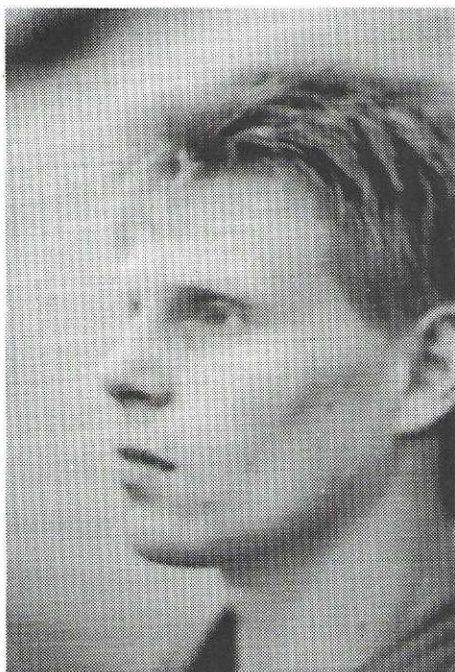
Foto: K. Gil



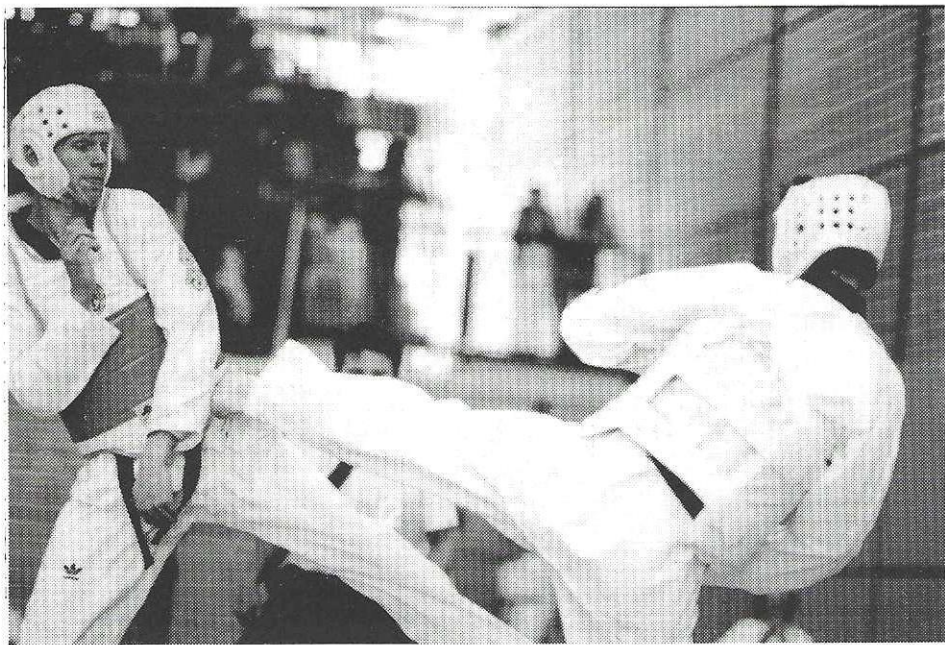
# ERNATIONALES TURNIER

Woche nach der EM-Teilnahme eher verhalten gewann, siegte Woznicki in seinen Begegnungen verhältnismäßig hoch, souverän und überlegen.

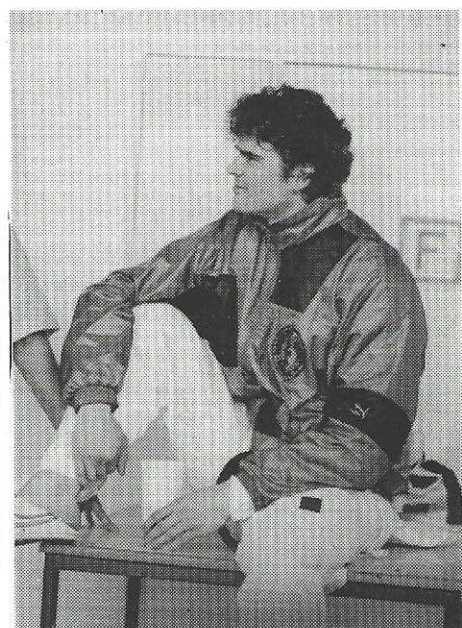
Der Endkampf der beiden Hünen begann recht gut für Nietschke: 1:0 nach der ersten Runde. Auch in der zweiten konnte er seinen Vorsprung noch halten. Doch gleich zu Beginn der dritten Runde holte sich der Essener mit einem Naeryo-chagi zum Kopf den Ausgleich. Darauf ging es Schlag auf Schlag, bis zum Endstand von 7:5 Punkten für Woznicki. Dabei waren die Punktrichter nicht gerade wählerisch in der Punktegebung: Einen Dwit-chagi zum Oberschenkel Nietschkes erkannten sie als Punkt, ebenso einen Dollyo-chagi zum Rücken Woznickis. Alles in allem war es jedoch ein sehr guter Kampf, bei dem beide gaben, was sie konnten, und den gerechterweise dies-



Markus Nietschke war nach der Erringung der Bronzemedaille bei der Europameisterschaft noch nicht völlig hergestellt. Foto: K. Gil



Markus Woznicki (re) entscheidet den Endkampf bis 83 Kilo gegen Markus Nietschke (li) in der dritten Runde eindeutig für sich. Foto: K. Gil



Ein entspannter Markus Woznicki nach dem Gewinn der Internationalen Österreichischen Meisterschaft. Foto: K. Gil



mal Woznicki gewann. Gut für den Punktestand im Kader.-

Olaf Wilkens, der sich im Endkampf der IDEM einen Muskelfaserriß und eine schwere Fußprellung zugezogen hatte, war wieder genesen und startete inoffiziell für P & P Allgäu. Seinen ersten Kampf gewann der Schwergewichts-Techniker mühelos und im Halbfinale schlug er Anfang der zweiten Runde mit einem gesprungenen Bandae-dollyo-chagi zum Kopf den Polen Wojciech Drewski kampfunfähig, welcher dem Deutschen allerdings in der ersten Runde stark zusetzte. Jedenfalls konnte der Pole nach dem Gong zum dritten Durchgang nicht mehr antreten. Den Kroaten Igor Bajic besiegte Wilkens mit glatten 8:0 Punkten, und das Ergebnis hätte sogar leicht zweistellig ausfallen können - wenn die Punktrichter mitgemacht hätten.

Auch die deutschen Damen schlugen ordentlich zu und holten vier Meistertitel. Besonders bemerkenswert war hier vielleicht die Gewichtsklasse bis 47 Kilo, wo insgesamt nur drei Damen starteten - alle aus Hessen! Siegreich blieb die Kämpferin des Frankfurter Vereins Frauen in Bewegung, Maren Schwital, die erst die Wiesbadenerin Petra Gerber und anschließend die Kasselerin Yildiz Nese auf die Plätze verwies. Möglicherweise noch bemerkenswerter ist der Titelsieg der Ungarin Mariann Engrich, EM-Dritte bis 55 Kilo, der weder deutsche noch österreichische Kämpferinnen widerstehen konnten.

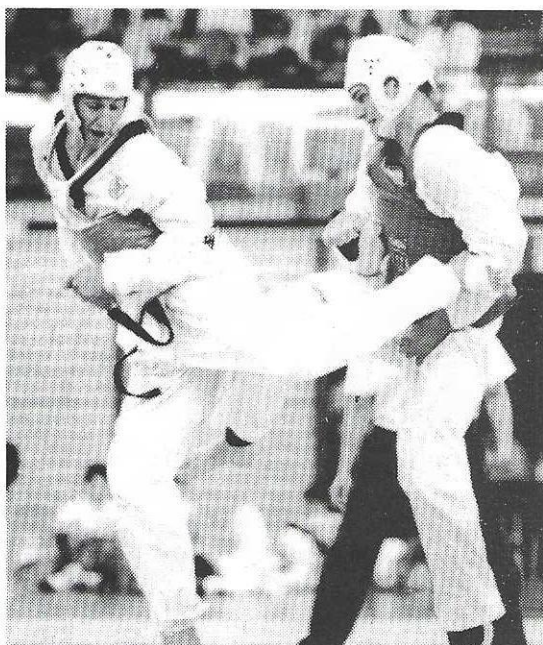
Die österreichische Rekordkämpferin und EM-Dritte Judith Pirschmoser zeigte sich nach der Euro-Bronze unpäßlich und verzichtete auf einen Start, dafür konnte dann bis 65 Kilo Evi Dinkhauser vom Center Innsbruck auftrumpfen. Sie war die einzige Österreicherin, die die Landesfahne zum Siegespodest trug.

Schließlich gab es bei den deutschen Damen noch die Dachauerin Britta Schostek, die für Deutschland einen weiteren Titel errang, und zwar in der Klasse bis 70 Kilo. Dieser Sieg sicherte Deutschland auch bei den Damen den ersten Platz in der Nationenwertung. Mit viel Fleiß und viel Arbeit mit Reinhard Langer dürfte ihr künftig auch auf deutscher Ebene der Platz auf dem obersten Siegestreppchen nicht verwehrt sein.

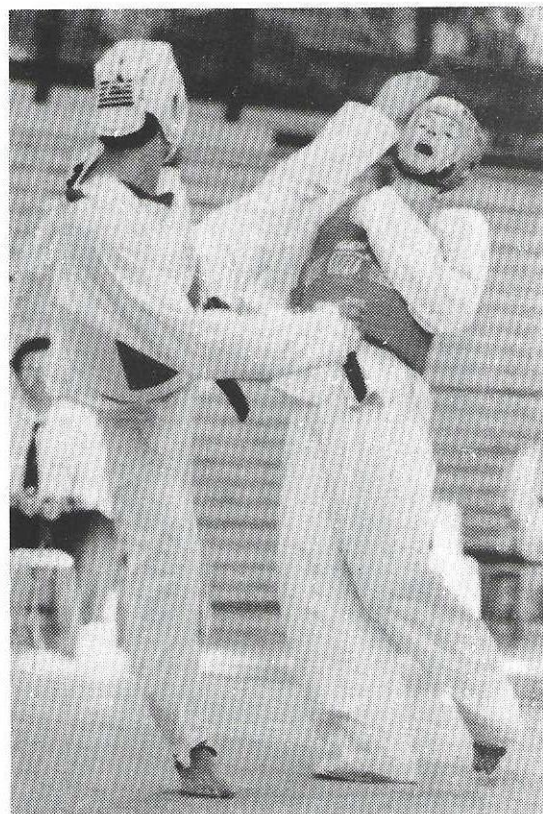
Unter den Junioren glänzten vor allem die türkischen Jungens aus Österreich und Deutschland. Und, in dieser Kategorie gewann erstmals ein Luxemburger ein internationales Turnier im Ausland: Tony Escolastia, bis 58 Kilo. Die gezeigten Leistungen waren insgesamt sehr gut, Technik und Taktik ausgereift. In den nächsten Jahren dürfen wir uns freuen, die meisten von ihnen in der Seniorenklasse wiederzusehen.

Ganz ähnlich verhielt es sich auch bei der männlichen Jugend, wo einer der stärksten erwähnt werden sollte: Admir Rebic vom Post SV München. Der junge Kroatie hinterließ einen hervorragenden Eindruck in der Gewichtsklasse über 76 Kilo. Möglicherweise wächst hier einer der ganz Großen heran.

Einen sehr starken Eindruck hinterließ bei der weiblichen Jugend auch Carmen Wibmer bis 51 Kilo. Die Wörglerin war im Endkampf gegen Martina Sarfly vom KSV Atalar derart überlegen, daß der Kampfleiter die Partie in der zweiten Runde abbrechen mußte. Bis 55 Kilo schlug die Deutsche Ingrid Baggel von Unicorn Wettersteten wieder zu. Nach dem

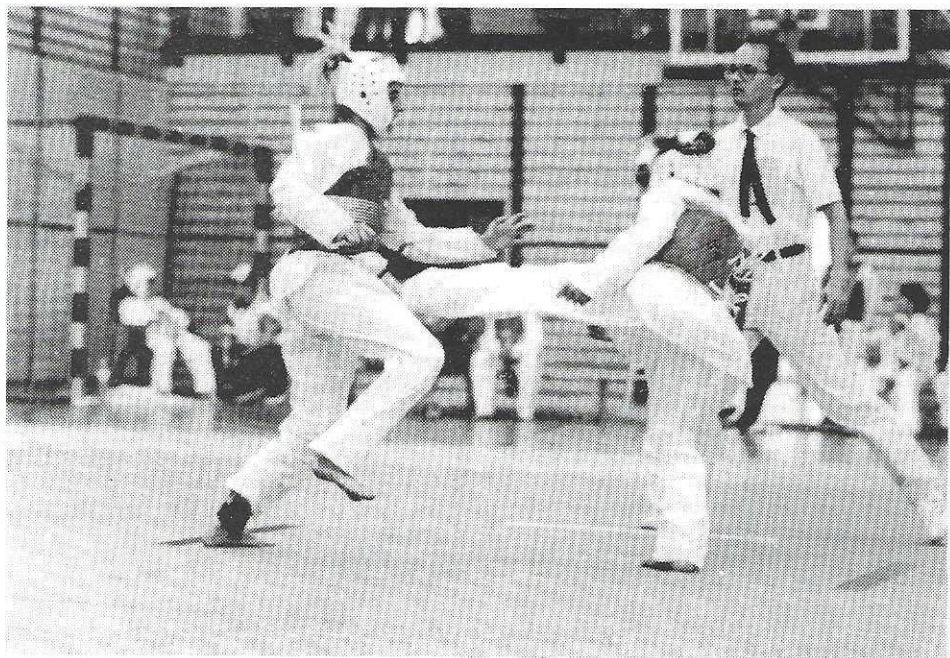


Olaf Wilkens (li) gewinnt den Schwergewichtstitel gegen den Kroaten Igor Bajic (re) fast zweistellig. Foto: K. Gil



Bis 70 Kilo gewinnt Robert Riszler (re) das Endkampfduell gegen den Schweizer Jellal Aradinai (li) erst in der dritten Runde. Foto: K. Gil





Die starke Jugendliche Carmen Wibmer aus Wörgl (li) gewann ihren Endkampf bis 51 Kilo gegen Martina Sarfly (KSV Atalar, re) vorzeitig durch Kampfrichter-Abbruch. Foto: K. Gil



Örner Günes (ESV-Neuaubing, li) war überlegener Sieger im Endkampf der Schüler bis 50 Kilo gegen den Silzer Daniel Dablander. Foto: K. Gil

Gewinn der Deutschen Meisterschaft holte die Ingolstädterin sich nun auch den internationalen österreichischen Titel.

Höchst unbeschwert und farbig zeigten sich die Schüler. Thomas Maier aus Söll fiel besonders auf: Er kämpfte in der 36 Kilo-Klasse wie ein ausgebuffter Senior. Sollte er beim Wettkampf bleiben, dürfte von ihm künftig noch viel zu hören sein. Ein weiterer dieser Güteklasse startete bis 50 Kilo für ESV-Neuaubing: Örner Günes. Der Münchener kämpfte mit Witz und Temperament, was ihm hoffentlich noch lange erhalten bleibt.

K. G